



Centralna Komisja Egzaminacyjna

Arkusz zawiera informacje prawnie chronione do momentu rozpoczęcia egzaminu.

Układ graficzny © CKE 2010

WPISUJE ZDAJĄCY

KOD

--	--	--

PESEL

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

*Miejsce
na naklejkę
z kodem*

dysleksja

**EGZAMIN MATURALNY
Z JĘZYKA NIEMIECKIEGO**

DLA ABSOLWENTÓW KLAS DWUJĘZYCZNYCH

MAJ 2013

Instrukcja dla zdającego

1. Sprawdź, czy arkusz egzaminacyjny zawiera 17 stron (zadania 1 – 10). Ewentualny brak zgłoś przewodniczącemu zespołu nadzorującego egzamin.
2. Część pierwsza arkusza, sprawdzająca rozumienie ze słuchu, będzie trwała około 30 minut i jest nagrana na płycie CD.
3. Pisz czytelnie. Używaj długopisu/pióra tylko z czarnym tuszem/atramentem.
4. Nie używaj korektora, a błędne zapisy wyraźnie przekreśl.
5. Pamiętaj, że zapisy w brudnopisie nie będą oceniane.
6. Na tej stronie oraz na karcie odpowiedzi wpisz swój numer PESEL i przyklej naklejkę z kodem.
7. Zaznaczając odpowiedzi w części karty przeznaczonej dla zdającego, zamaluj pola do tego przeznaczone. Błędne zaznaczenie otocz kółkiem i zaznacz właściwe.
8. Tylko odpowiedzi zaznaczone na karcie będą oceniane.
9. Nie wpisuj żadnych znaków w części przeznaczonej dla egzaminatora.

**Czas pracy:
180 minut**

**Liczba punktów
do uzyskania: 60**



MND-R1_1N-132

Aufgabe 1 (4 Punkte)

Hören Sie drei Aussagen (A, B und C) zum Thema Helden zweimal. Ordnen Sie jedem Satz (1.1–1.4) die richtige Aussage (A–C) zu. Eine Aussage passt zu zwei Sätzen.

1.1	Es gibt viele stille Helden.	
1.2	Vorbilder sind von wesentlicher Bedeutung für junge Leute.	
1.3	Die unerschrockenen Helfer von Rettungsdiensten haben eine Vorbildfunktion.	
1.4	Helden kann man in verschiedenen Lebensbereichen finden.	

Aufgabe 2 (6 Punkte)

Hören Sie zwei Texte, über den „Circus Antoni“ und Kindererziehung, zweimal. Kreuzen Sie die jeweils richtige Ergänzung der Sätze (A, B, C oder D) an. Nur jeweils eine Ergänzung ist richtig. Die Aufgaben 2.1–2.3 betreffen den ersten Text, die Aufgaben 2.4–2.6 den zweiten Text.

Text 1

2.1 Dieser Winter ist für den „Circus Antoni“ schwer zu bewältigen wegen

- A. der häufig kaputten Heizung.
- B. der ungeheuren Menge an Lkws.
- C. des konstanten Mangels an Tierfutter.
- D. der anstrengenden Lebensumstände im Lager.

2.2 Da die Zirkusleute im Winter kein Geld verdienen,

- A. leben sie bescheidener.
- B. betteln sie in der Stadt.
- C. erwarten sie freiwillige Gaben.
- D. leihen sie es von anständigen Leuten.

2.3 Der Autor des Textes

- A. empfiehlt den Lesern einen Zirkusbesuch.
- B. macht auf das Leiden der Zirkustiere aufmerksam.
- C. stellt die Vorteile des Lebens von Zirkusartisten dar.
- D. veranschaulicht unter anderem die Schattenseiten des Zirkuslebens.

Text 2

2.4 Erwachsene Kinder, die noch bei den Eltern wohnen, sollten, Professor Wolke zufolge,

- A. ihre Eltern betreuen.
- B. auf ihre Hobbys verzichten.
- C. den Haushalt mitfinanzieren.
- D. Hausarbeit unbedingt meiden.

2.5 Dieter Wolke sagt: Nachdem junge Leute das Elternhaus verlassen haben,

- A. trennen sich viele Ehepaare.
- B. steigert sich ihre Lebensqualität ausnahmslos.
- C. verbessert sich die materielle Lage der Eltern.
- D. unterstützen sie alle ihre Eltern finanziell.

2.6 Professor Wolke weist im Interview vor allem darauf hin, dass

- A. die Eltern vom Auszug ihrer Kinder profitieren.
- B. es besser ist, wenn erwachsene Kinder ausziehen.
- C. die Familienverhältnisse seit 60 Jahren unverändert sind.
- D. Eltern ihre erwachsenen Kinder finanziell unterstützen sollten.

Aufgabe 3 (5 Punkte)

Hören Sie den Text über ein interaktives Kinderbuch zweimal. Beantworten Sie folgende Fragen (3.1–3.5) gemäß dem Inhalt des gehörten Textes.

3.1 Wozu dienen Zeichnungen in traditionellen Märchenbüchern?

_____.

3.2 Was enthalten manche Seiten des interaktiven Kinderbuches anstelle von klassischen Illustrationen?

_____.

3.3 Was geschieht, wenn man auf eine Person in einer Szene drückt?

_____.

3.4 Wie könnte die Interaktion des Lesers mit dem Buch in Zukunft aussehen?

_____.

3.5 Warum gebraucht der Autor die Bezeichnung „Benutzer“ statt „Leser“?

_____.

**ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN DER AUFGABEN 1 UND 2
IN DEN ANTWORTBOGEN!**

Aufgabe 4 (7 Punkte)

Lesen Sie zwei Texte zum Thema Liebe und kreuzen Sie die jeweils richtige Ergänzung der Sätze (A, B, C oder D) an. Nur jeweils eine Ergänzung ist richtig.

Text 1**„LIEBE“ UND „VERLIEBTSEIN“**

Welche Gedanken, Gefühle und Handlungen kennzeichnen die Liebe? Worin unterscheiden sich Liebe und Verliebtheit? Das sind Fragen zur menschlichen Liebe, die empirisch untersucht wurden.

Jeder, der die Liebe erlebt hat, dürfte wohl der Behauptung zustimmen, dass dieses Gefühl das schönste und wichtigste ist, das Menschen erleben können. In einer Untersuchung wurde nun geprüft, ob es einen Unterschied zwischen „Liebe“ und „Verliebtsein“ gibt. Dabei wurden den Teilnehmern 30 Merkmale vorgelegt, mit der Bitte zu beurteilen, ob jedes dieser Merkmale bei der Liebe bzw. beim Verliebtsein „unverzichtbar“ dazugehört. Nach den Ergebnissen dieser Studie weisen „Liebe“ und „Verliebtsein“ auf der einen Seite bestimmte Gemeinsamkeiten auf: Beide Gefühle sind durch die unverzichtbaren Merkmale „starke Zuneigung zum Partner“, „Freude über das Zusammensein mit ihm“ und „Zärtlichkeit“ charakterisiert.

Auf der anderen Seite lassen sich aber gravierende Unterschiede ausmachen: „Verliebtsein“ ist wesentlich gekennzeichnet durch das Verspüren „körperlicher Empfindungen“ („Schmetterlinge im Bauch“, Herzklopfen, Kniezittern usw.) in Anwesenheit der geliebten Person. Dieses Merkmal ist jedoch bei der „Liebe“ nur gering ausgeprägt. Ferner denken Verliebte sehr oft an die Person, in die sie sich verliebt haben, und empfinden eine starke Sehnsucht nach ihr. Dagegen hat ein Verliebter kein „Vertrauen“ in die geliebte Person, ist zu ihr nicht „offen und ehrlich“ und will keine „Verantwortung“ für sie übernehmen. Gerade diese Merkmale sind aber zentrale Bestandteile der Liebe.

Werden die Teilnehmer nun direkt nach den Unterschieden zwischen „Liebe“ und „Verliebtsein“ gefragt, so ergibt sich des Rätsels Lösung: „Verliebtsein“ wird nicht etwa als weniger intensiv eingestuft als die „Liebe“, sondern sie ist in der Beziehungsgeschichte zweier Personen eine frühere Phase, die entweder nach einiger Zeit in „Liebe“ übergeht oder aber endet. „Verliebtsein“ ist also ein beziehungsgeschichtlich erstes Stadium, in dem man zwar heftigste körperliche Empfindungen verspüren kann, ständig an die geliebte Person denken muss und sich nach ihr sehnt, zugleich aber noch kein Vertrauen zu ihr haben kann, nicht offen und ehrlich zu ihr sein kann (im Gegenteil: ihr die eigenen Schwächen eher verheimlicht). Man will noch keine Verantwortung für die geliebte Person übernehmen, eben weil man sie noch zu wenig kennt. Die Frage, wovon es abhängt, ob der Übergang vom Stadium der Verliebtheit zu demjenigen der Liebe gelingt oder nicht, bedarf einer weiteren Untersuchung. Übrigens gaben etwa 15 % der Teilnehmer an, dass für sie beides zutrifft: Sie lieben ihren Partner und sind immer noch in ihn verliebt.

- 4.1 Gemeinsames Merkmal für Liebe und Verliebtheit ist unter anderem**
- A. der Mangel an Vertrauen zum Partner.
 - B. Offenheit dem Anderen gegenüber.
 - C. Ehrlichkeit von Anbeginn der Beziehung.
 - D. das Vergnügen an der Gegenwart des Partners.
- 4.2 Die Befragten charakterisieren „Verliebtsein“ als**
- A. einen von Vertrauen zum Partner geprägten Beziehungsabschnitt.
 - B. die längste Phase der Beziehung.
 - C. das erste Stadium der Beziehung.
 - D. eine von Verantwortungsgefühl bestimmte Phase.
- 4.3 Was ist die Intention des Textes?**
- A. Über die Auswirkungen von empirischen Untersuchungen zu informieren.
 - B. Die Resultate einer philosophischen Betrachtung zu diskutieren.
 - C. Die Grundlagen therapeutischen Handelns zu hinterfragen.
 - D. Über die Erkenntnisse einer psychologischen Studie zu berichten.

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Text 2

VIKTORIAS BLAUER GARTEN – Patricia Koelle

Die Menschen, die an der Hecke vorbeieilten, verlangsamten ihren Schritt. Vielleicht war es der Duft oder auch die Ahnung von Stille, die dahinter heimlich einen Sieg errungen hatte.

Es war keine ordentliche Hecke. Wie von einem frischen Wind zerzaust stand sie da, garniert mit zwei verschiedenen Sorten blauer Blüten. Es wirkte, als verwandelte sie den Garten in eine blaue Schüssel, in der sie das Licht und die Weite des Himmels fing. Den Gerüchen nach Benzin, Hundekot und altem Frittieröl setzte sie eine Mauer aus Hyazinthen-, Veilchen-, Heliotrop- und Fliederduft entgegen.

Viktoria war gerade dabei, verblühtes Männertreu und Vergissmeinnicht durch Glockenblumen zu ersetzen. Unter dem Apfelbaum stand ein Stuhl, von welchem die blaue Farbe abzublättern begann. Viktoria sah, wie so oft, ganz deutlich Jonas dort sitzen. Dass die siebenundzwanzig Jahre alte Erinnerung an ihn manchmal konkrete Gestalt annahm, hatte sie anfangs noch erschreckt; nun war sie daran gewöhnt und empfand ihn als angenehme Gesellschaft. Er passte einfach so gut hierher.

Das Meer, Jonas' Blick und die Weite am Horizont – damals war ihr alles wie ein Rausch dieser einzigen Farbe erschienen. Sie waren beide allein unterwegs gewesen, in einer Pause vom Leben. Auf einem Campingplatz waren sie sich begegnet. Von da an waren sie gemeinsam weitergezogen, jeder mit seinem Zelt, die ganze dänische Küste entlang. Sie sah Jonas noch immer ganz nah vor sich und das Licht in seinen Augen, das sie glücklich im Innersten traf wie die Berührung, die es nie gab.

Eine Frau, von der er nur einmal sprach, spielte eine Rolle in seinem Leben, und außerdem waren Viktoria und Jonas beide mitten in einer Ausbildung an verschiedenen Enden des Landes. Eine gemeinsame Zukunft kam gar nicht erst zur Sprache. Doch die leuchtende Kameradschaft jener Urlaubstage, die Geschichten, die sie nachts von Zelt zu Zelt in die Dunkelheit spannen wie silberne Fäden, das Barfußlaufen im morgenkaltten Sand und das Treibenlassen in den Wellen reichten aus, um in Viktoria Träume zu wecken, als hätten ihre Gedanken einen neuen, endlos weiten Raum gefunden.

Nach ihrer Rückkehr lenkte sie sich ab, indem sie das kahle Stück Erde vor dem Haus in einen Garten verwandelte. Mit den Blumen pflanzte sie ihre jungen Träume, die über die Jahre tiefe Wurzeln schlugen und Ableger ins Leben trieben. Erst nach einiger Zeit bemerkte Viktoria, dass sie nur blaue Blüten für ihre Beete ausgewählt hatte. Am Ende waren alle Farben des Himmels hier zu Hause.

Für Viktoria verlor eine Zeit nicht ihre Gültigkeit, nur weil sie längst vorbei war. Jonas blieb so wirklich, wie er jemals gewesen war. In letzter Zeit hatte sie sogar bemerkt, dass er mit ihr gemeinsam alterte. Er saß ein wenig gebeugt auf dem Stuhl, und wenn die Sonne tief stand, glänzte das weiße Haar an seinen Schläfen.

Allerdings sah er ihr nie direkt in die Augen. Sein Blick ging immer ein wenig an ihr vorbei, über die Hecke hinweg in die Welt draußen. Sie nahm an, dass er sie nicht so sah wie sie ihn.

Viktoria setzte sich ins Gras, um Jonas nicht von seinem Stuhl zu verdrängen. Gegen den Apfelbaum gelehnt, schlief sie ein. In der warmen Dämmerung sprach Jonas zu ihr.

nach: www.kurzgeschichten-verlag.de

4.4 Der im Text beschriebene Garten

- A. ist hauptsächlich einer Farbe gehalten.
- B. riecht bisweilen nach Frittieröl und Benzin.
- C. liegt hinter einer sauber geschnittenen Hecke.
- D. besteht aus einer baumlosen Grasfläche mit Blumenbeeten.

4.5 Viktoria legte einen Garten an,

- A. um nach dem Studium abzuschalten.
- B. um sich vor dem Straßenlärm zu schützen.
- C. um auf andere Gedanken zu kommen.
- D. um ihre Träume zu verwirklichen.

4.6 Wer ist Jonas?

- A. Ein weit gereister Mann, der Viktoria manchmal besucht.
- B. Viktorias Mann, der oft unter dem Apfelbaum sitzt.
- C. Viktorias Reisebekanntschaft aus Jugendtagen.
- D. Ein amüsanter Gesellschafter aus der Nachbarschaft.

4.7 Wovon handelt der Text?

- A. Von einer intakten Partnerbeziehung.
- B. Von einer unerwiderten Liebe.
- C. Von einer erfüllten Sehnsucht.
- D. Von einer eheähnlichen Gemeinschaft.

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Aufgabe 5 (4 Punkte)

Lesen Sie den Text, in dem mehrere Sätze fehlen. Wählen Sie den jeweils passenden Satz (A – E) aus und tragen Sie die entsprechenden Buchstaben in die Lücken (5.1–5.4) ein. Jeweils ein Satz ist richtig. Ein Satz bleibt übrig.

VISUAL MUSIC: TÖNE SEHEN, BILDER HÖREN

Wenn es eine allgemeine Aussage über einzelne Künste der Gegenwart gibt, dann die, dass es keine allgemeine Aussage über einzelne Künste der Gegenwart mehr geben kann.

5.1 _____ Der Massenkonsum, die Technisierung des Alltags haben dazu geführt, dass unsere ästhetische Erfahrung sich kaum noch auf isolierte Objekte bezieht, sondern auf Wechselspiele unterschiedlicher Medien und Gattungen. Ausstellungen besucht man mit der Stimme des Audioguides im Ohr, ägyptische Mumien stehen blinkenden Touchscreens gegenüber, in den sozialen Netzwerken stilisieren Menschen ihre persönliche Existenz zu Gesamtkunstwerken en miniature.

Als wollte sie diesen hybriden Zustand spiegeln, hat sich seit den 1920er-, verstärkt aber in den 1990er-Jahren, eine Kunstströmung zwischen Club, Galerie, Theater und Hochschule herausgebildet: die Visual Music. Visual Music ist eine der faszinierendsten ästhetischen Entwicklungen der Gegenwart. **5.2** _____ Gerade diese Offenheit ist ihr Trumpf, sagt Henry Keazor, Professor für Kunstgeschichte an der Universität Saarbrücken: „Visual Music stellt sich für mich als eine Art sternförmige Zelle dar, an deren verschiedene Arme diverse andere Gattungen andocken und innovative Wege der Bilderfindung und -komposition einschlagen konnten.“

Es ist eine Ironie des Schicksals, dass gerade die prosaische Technik einer quasi-romantischen, aber vor allem integrativen Kunst wie Visual Music die Grundlage bereitet: Aus technisch-medialer Sicht sind Film und Laptop von zentraler Bedeutung, denn unter Visual Music versteht man audiovisuelle Produktionen, welche die Grundidee einer gleichberechtigten oder gleichgewichtigen Zusammenarbeit visueller und akustischer Elemente verfolgen.

Mit einer ebensolchen Zusammenarbeit begann auch die Geschichte der Visual Music. Der Begriff entstand im Zusammenhang mit dem Experimentalfilm der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. **5.3** _____ Von Beginn an zeigten die Massenmedien großes Interesse an diesen experimentellen Produktionen. Wie eng die Verbindungen mit der Medienwelt waren, belegen die avantgardistischen lichtrhythmischen Kompositionen Butes: In den 1940er- und 1950er-Jahren wurden sie als Vorfilme von Hollywood-Produktionen eingesetzt, aber auch im New Yorker Museum of Modern Art ausgestellt.

Seit über zehn Jahren hat Visual Music auch ihr eigenes Festival, ein Camp, das in diesem Jahr in Zagreb und Karlsruhe stattfindet. **5.4** _____ Das 1999 ins Leben gerufene Camp-Festival ist derzeit eine der vielversprechendsten Veranstaltungen zur Visual Music. Das Festival entsteht erst während des Festivals: die beteiligten VJs, Installationskünstler, Musiker und Computer-Nerds bringen keine fertigen Werke mehr mit, sondern erarbeiten diese dialogisch beim Camp. Die Werke zwischen Video, DJ-Kultur und Design werden hier nicht nur gezeigt, sondern überhaupt erst hergestellt.

nach: www.zeit.de

- A. Diese kann experimentelle Kurzfilme oder Improvisationen mit Diaprojektoren zu Livemusik ebenso beinhalten wie interaktive Klanginstallationen und Environments.
- B. Wer in diesem Kultursommer seine Erfahrungen mit Ton und Bild nicht auf das Zusammenspiel von Videoleinwänden, Lautsprechertürmen und Bierdunst beschränken will, ist hier genau richtig.
- C. Keazor sieht in den immer zahlreicheren medialen Mischformen auch eine neue Herausforderung für die Wissenschaft.
- D. Damals suchten avantgardistische Künstler wie Mary Ellen Bute oder Oskar Fischinger in ihren Filmen nach Korrespondenzen zwischen Klängen und Bildern, rhythmisierten abstrakten Formen und klassischer Musik.
- E. Im Zeitalter der Globalisierung, des Internets und der Interdisziplinarität existieren Kunstwerke nicht länger säuberlich voneinander geschieden wie in musealen Sammlungen.

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Aufgabe 6 (4 Punkte)

Lesen Sie den Text. Entscheiden Sie, in welchem Abschnitt (A–E) die Informationen (6.1–6.4) zu finden sind. Ein Abschnitt bleibt übrig.

6.1	Hunde stellen für gesellige Menschen eine zusätzliche Bereicherung dar.	
6.2	Viele der Studienteilnehmer schreiben Hunden menschliche Eigenschaften zu.	
6.3	Der Hund ist auch Gegenstand von Rechtsvorschriften.	
6.4	Manche Besitzer versuchen ihr schwindendes Selbstbewusstsein mithilfe eines unterlegenen Tiers auszugleichen.	

- A. Killermaschine oder Kinderersatz, Kampfköter in Nachbars Garten, bester Freund und Gehilfe oder – entsprechend zubereitet – ein besonderer Leckerbissen: Der Hund ist Alltag. Maulkorbpflicht, Leinenzwang, Bellverbot und Hundesteuer. Der Hund wirft Fragen auf. Tatsächlich wissen wir wenig über das Verhältnis von Hund und Mensch, jedenfalls wenig, was wissenschaftlich gesichert wäre. Und wir wüssten noch weniger, gäbe es da nicht eine Studie, die der empirische Sozialforscher Bernhard Dieckmann erarbeitet hat.
- B. Befragt wurden 175 Hundehalter und 166 Nicht-Hundebesitzer. Das Erkenntnisziel der Untersuchung war die Beantwortung der Frage, ob der Hund den Menschen als Partner tendenziell ersetzt. Anders gefragt: Nehmen Hundebesitzer, wenn sie sich einsam fühlen, emotionale Zuflucht zum Hund? Vom Ergebnis war Dieckmann dann selbst überrascht. Der Hund ist kein Ersatzgeschöpf für Einzelgänger, er soll dem Menschen nicht die fehlende menschliche Wärme ersetzen, sondern er dient vielmehr all jenen, die ohnehin offen sind für Kontakte und gerne Umgang mit anderen pflegen, als Ergänzung, zur weiteren Verbesserung ihrer Lebensqualität.

- C. Ansonsten ist das Verhältnis von Mensch und Hund kompliziert und vielfältig. So gibt es erhebliche Unterschiede zwischen Hunde haltenden Männern und Frauen. Die emotionale Bindung der Frauen an den Hund verstärkt sich um das 30. Lebensjahr und steigt dann stetig an bis ins Alter. Dann ist er besonders wichtig. Er sorgt dafür, dass Frauen regelmäßig an die Luft kommt und sich bewegt, liefert Gesprächsstoff und vermittelt Kontakte. Beliebt ist er besonders bei gut situierten alten Damen, in deren Lebenskreis er sich, zusätzlich zum sonstigen Luxus, nahtlos einfügt.
- D. Als Luxus- und Statussymbol fungiert der Hund auch bei Männern im mittleren Lebensalter. Hier gibt es eine deutliche Korrelation zwischen der Vorliebe für schöne Wohnungen, schöne Autos und dem Hang zum schönen Rassehund. Männer ab 45 sind den Hunden ähnlich zugetan wie Frauen, mitunter allerdings aus völlig anderen Motiven. Alte Männer tendieren zum sogenannten Funktionshund, was nach Ansicht des Soziologen darauf schließen lässt, dass hier der altersbedingte Kontakt- und Selbstwertverlust durch ein gehorsames, gut abgerichtetes, sich unterwerfendes Geschöpf kompensiert werden soll.
- E. Die Hundeliebe wird meistens nicht daran geknüpft, ob das Tier besondere Aufgaben erfüllt oder nicht. Schon wichtiger ist, um welche Art Hund es sich handelt. Dabei gibt es eine deutliche Vorliebe für Rassehunde, wobei Schäferhund, Terrier und Dackel die Beliebtheitsliste anführen. Wenig erstaunt ebenfalls, dass Kinder und Hunde tendenziell nicht zusammenpassen, ebenso wenig wie Hunde und Reiselust. Hundebesitzer sind eher älter und haben größere Wohnungen. Doch befragt danach, was der Hund am nötigsten braucht, wenn er artgerecht gehalten wird, waren Halter wie Nichthalter sich einig. Ganz vorn stehen Auslauf, richtige Ernährung, Liebe und viel Platz. 80 Prozent aller Befragten, auch diejenigen ohne Hund, sind überzeugt: Das Tier hat eine Seele und kann fühlen. Und immerhin 55 Prozent der Befragten sähen den Hund gern auf einem Hundefriedhof zur letzten Ruhe gebettet.

nach: <http://forum.ksgemeinde>

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Aufgabe 7 (5 Punkte)

Lesen Sie den Text. Wählen Sie die jeweils passende Ergänzung (A, B, C oder D) und kreuzen Sie diese an. Jeweils eine Ergänzung ist richtig.

DAS EGGLING-EI

Es wirkt wie ein Hühnerei, es fühlt sich an wie ein Hühnerei und lässt sich aufschlagen wie eines. Doch nach Aufbrechen der Spitze offenbart sich schnell ein befremdlicher Inhalt: Erde! Torf, besser gesagt. Sehr merkwürdig und absolut kurios! **7.1** _____ sogenannte Egging-Ei ist das Überraschungsei für Schokoladenverweigerer und Pflanzenfreunde. In ihm finden sich kein Dotter und keine Leckereien (zumindest keine, die man sofort essen könnte). Brauner, schlichter Torf erwartet den Betrachter.

Doch der Torf **7.2** _____ einen noch unsichtbaren Blickfang: eine Pflanze, die als Samen nur darauf wartet, von euch gepflegt und gehegt zu werden. Gießt **7.3** _____ Ei und freut euch auf die Pflanze, die schlüpft! Ihr könnt aus den verschiedensten Pflanzenarten wählen: Kräuter wie Basilikum, Blumen wie die Phlox oder auch leckere Früchte wie wilde Erdbeere erwarten euch. Chrysantheme, Petunie, Thymian, Lavendel oder auch Peperoni stehen außerdem zur **7.4** _____. Und für diejenigen ohne grünen Daumen: Ein Kaktus im Ei ist auch dabei.

Diese originelle Idee eignet sich für fast alle Anlässe, denn wer bekommt schon mal ein bloßes „Ei“ geschenkt? Das Egging-Ei ist nicht nur in Japan sehr beliebt, wo es **7.5** _____ Hand aus weißer Keramik hergestellt wird. Jedes Egging-Ei ist in einer Kartonbox inklusive Terrakotta-Untertopf verpackt.

nach: www.skunk.de

7.1

- A. Jede
- B. Dieser
- C. Dieses
- D. Mancher

7.3

- A. ihr
- B. sich
- C. euer
- D. eure

7.5

- A. bei
- B. mit
- C. aus
- D. von

7.2

- A. birgt
- B. benutzt
- C. besorgt
- D. bezeichnet

7.4

- A. Zeit
- B. Wahl
- C. Seite
- D. Gänze

ÜBERTRAGEN SIE IHRE LÖSUNGEN IN DEN ANTWORTBOGEN!

Aufgabe 8 (5 Punkte)

Ergänzen Sie folgende Sätze sinnvoll. Bei allen drei Sätzen einer Aufgabe fehlt das gleiche Wort. Die Ergänzungen müssen grammatikalisch und orthografisch korrekt sein.

8.1 _____

- Du musst dich also in Geduld ..., denn die Antwort bekommst du erst in zehn Tagen.
- Für das Chopin-Festival müssen junge Musiker jahrelang
- An unserem neuen Projekt werden bestimmt alle Neider heftige Kritik

8.2 _____

- Sie weiß alles, als ob sie meine ... lesen könnte.
- Peter saß in ... vertieft am Tisch und merkte nicht, dass ich das Zimmer betrat.
- Wenn sich Kinder langweilen, kommen sie auf dumme

8.3 _____

- Am frühen Morgen hat sich dichter Nebel über die Wiesen
- Nachdem sich der Sturm ... hatte, konnten die Touristen ihre Wanderung fortsetzen.
- Bei dieser Hitze haben sich sogar die größten Sonnenanbeter in den Schatten

8.4 _____

- Die neue Brücke kann ein Gewicht von 30 Tonnen
- Nach dem Bodenfrost im Mai wird unser Apfelbaum dieses Jahr bestimmt keine Früchte
- Polizeieinsätze bei Fußballspielen: Wer soll in Zukunft die Kosten dafür ... ?

8.5 _____

- Guck mal! Die Frau ... keinen Hund, sondern ein Hängebauchschwein an der Leine!
Nicht zu fassen!
- Die polnische Handballmannschaft ... mit 5:4 Toren. Klasse!
- Der Chef ... ein Gespräch mit seinem Stellvertreter.

Aufgabe 9 (5 Punkte)

Lesen Sie den Text und tragen Sie in jede Lücke (9.1–9.5) ein passendes Wort ein. Die Ergänzungen müssen grammatikalisch und orthografisch korrekt sein.

Seit die Menschheit die **9.1** _____ (**KOMMUNIZIEREN**) entdeckt hat, versucht sie, sich verständlich zu machen. Doch die Geschichte der Menschheit ist trotzdem eine Geschichte der Missverständnisse. Das hat **9.2** _____ (**UNTERSCHIEDEN**) Gründe. Deutsche verstehen beispielsweise Polen sehr schlecht, was daran liegt, dass Polen mit Vorliebe eine Sprache benutzen, die sie Polnisch nennen. Sagt ein Pole „dworzec“, verstehen 98 Prozent aller Deutschen nur Bahnhof, und damit liegen sie **9.3** _____ (**ZUFALL**) richtig, denn „dworzec“ heißt Bahnhof.

Gebrauchen Menschen also, wie gerade besprochen, verschiedene Sprachen, kann man immerhin nachvollziehen, warum sie nicht sofort wissen, worum es geht. Aber die Deutschen, die ja alle so etwas Ähnliches wie Deutsch sprechen, können sich untereinander eigentlich noch viel weniger **9.4** _____ (**VERSTÄNDIGUNG**) als Deutsche und Polen. Das liegt vermutlich daran, dass die Deutschen auf herausragende Weise vor allem in zwei Formen auftreten: in weiblicher und männlicher Form. Männer und Frauen scheinen aufgrund ihrer Geschlechtsdetermination häufig aneinander vorbeizureden. Seit Jahrzehnten versuchen Experten **9.5** _____ (**OHNE ERFOLG**), dieses Verständnischao mit Ratgebern wie „Männer sind anders, Frauen auch“ oder „Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken“ zu lösen. Möglicherweise rührt der ganze Ärger daher, dass Mann und Frau verschiedene Ratgeber gelesen haben.

nach: GeoWissen

NOTIZEN (*werden nicht bewertet*)